

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1981)
Heft: 13

Artikel: Italienische Lesbenbewegung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

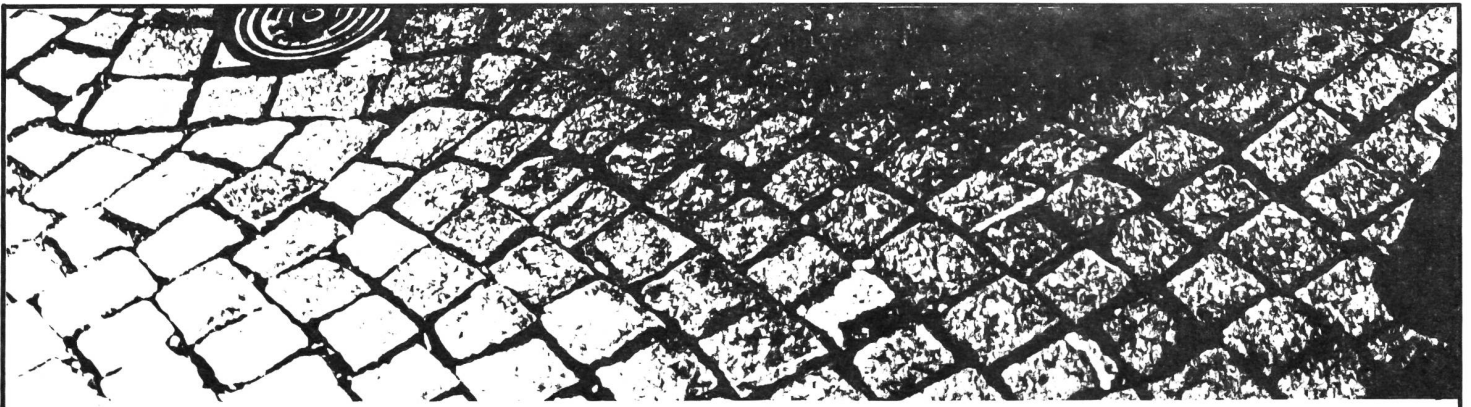
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Italienische Lesbenbewegung

Rom, 8. März 1979: Piazza San Giovanni:

Grosse Demonstration der Frauenbewegung. Zwischen den vielen Transparenten, Fahnen und Symbolen erscheint zum ersten Mal das luftig-leichte violett/lila von "Artemide" (Artemis), einer Gruppe lesbischer Frauen. Etwas entfernt davon halten zwei Frauen die Fahne von "Zanzibar": knallgelb mit kleinen schwarzen Sternen. Zanzibar: Nur für Frauen, nur mit Frauen, die erste Vereinigung für verschiedenste Aktivitäten und - vor allem: Bar, Diskothek, Restaurant, Kino, Theater, politisch/gesellschaftlicher Treffpunkt.

Es ist ein emotionsgeladener Moment. Die Frauen von anderen Kollektiven und feministischen Gruppen sind offensichtlich überrascht und interessiert: "Schau die Lesben, wie viele sie sind", hört frau da und dort murmeln. Die Lesben in den feministischen Gruppen sind sichtlich hin- und hergerissen zwischen der Lust, sich am "coming out" zu beteiligen und der Bindung an ihre Freundinnen in ihrer alten Gruppe, mit denen sie nun durch einen zehnjährigen feministischen Kampf verbunden sind. Es entwickelt sich eine Art Kommen und Gehen von ihnen zu uns, den Frauen von Artemide und Zanzibar. Wir lachen und schreien zusammen.

Die bunte Demonstration ist wie immer sehr laut. Wir ziehen durch Strassen und Gässchen und gelangen endlich auf die Piazza Navona, von wo aus ein Teil der Frauen zu einem Tanzfest ins Frauenzentrum geht. Während der ganzen festlichen Demonstration liess sich laut und fröhlich eine neue Parole hören: "Mia mia mia sona diventata quando in una donna mi sono innamorata" (mich, mich, mich bin ich geworden, als ich mich in eine Frau verliebt habe). So, aus dem Herzen des Feminismus' selbst, rufen die Frauen von Artemide, zeigen damit ihr coming out, ein

coming out für einen politischen Lesbianismus, der sich klar von der Bewegung der männlichen Schwulen abgrenzt.

Nun erscheint auch in "Quotidiano donna" regelmässig eine lesbische Seite. Und viele Frauen beginnen, die kleinen, isolierten lesbischen Gruppen in ganz Italien zu verbinden.

Und alles das geschieht, darüber sind wir uns im klaren, mit bemerkenswerter Verspätung gegenüber den lesbischen Bewegungen in anderen Ländern. Die Gründe wären noch zu analysieren. Und alles das geschieht als Frucht eines unterirdischen Wachstums bis hin zum Bewusstsein einer lesbischen Identität, deren Wurzeln sehr tief gehen.

In diesem kurzen Artikel, der darüber informieren will, was in Italien in den letzten zehn Jahren bei den lesbischen Feministinnen gelaufen ist, rede ich nicht von den sogenannten traditionellen Lesben, den versteckten, die fast gar einen verschwundenen Kontinent darstellen und die, wie wir wissen, sehr zahlreich sind. Ich beschränke mich damit, auf sie hinzuweisen, als auf einen Teil unserer Vergangenheit, auf sie hinzuweisen mit Dankbarkeit und Solidarität. Ich will mich nicht von ihnen, meinen einsamen Schwestern, absetzen. Im Sinne des grössten Teiles der lesbischen Frauenbewegung in Italien will ich alle Frauen anschauen, ohne sie zu etikettieren, zu schubladisieren, wie es immer wieder im Patriarchat passiert.

Ich hoffe, dass ich in meiner kurzen Chronologie keine der lesbischen Aktivitäten vergessen habe. Ich hoffe auch, dass ich in keiner Weise die Arbeit von aktiven Frauen verkleinere. Sie sind für mich doch alle Schwestern im Kampfe gegen die blutige und idiotische Männerwelt, und viele davon sind mir auch treue Freundinnen.

1971 Maria Silvia Spolato, Wissenschaftlerin und brillante Mathematikerin veröffentlicht - Edizioni Samona e Savelli - das Buch "Die homosexuellen Befreiungsbewegungen", das im Anhang ein Interview von Dacia Maraini mit einer "proletarischen" Lesbe enthält. Indem diese ihre Liebesgeschichte mit einer "bürgerlichen" von "Lotta Continua" (linke Organisation) erzählt, eröffnet sie die Diskussion zwischen Lesbianismus und "politischer" linker Militanz. Mit diesem Buch kommt die Spolata alleine heraus. Einsam und wütend ist auch die Geschichte ihrer ersten Kämpfe für eine "andere" Sexualität im 68, einsam zeigen sie auch die Fotos einiger Demonstrationen von "Fuori" (Heraus), der ersten homosexuellen Organisation Italiens.

Auch Laura di Nola, eine andere politisierte Lesbe, bewegte sich während einiger Jahre in dieser Organisation. Sie war Mitarbeiterin von "Lambda", der Fuori-Zeitung, Hochschullehrerin, Schriftstellerin und Gründerin von "Fuori donna" 1974 (Frauen heraus), einer Lesben-gruppierung innerhalb von Fuori. Sie starb vor wenigen Jahren.

1973 An einem Kongress über Sexualität, organisiert von Fuori - ich habe die Notiz aus Quotidiano donna vom 10. Juli 81 - beginnt ein Dialog, der die Unvereinbarkeit zwischen Fuori (als gemischter homosexueller Organisation) und Feministinnen zeigt. Daraus entstehen Spannungen zwischen Lesben, die sich Fuori zugehörig fühlen und jenen, die in feministischen Gruppen mitmachen.

1974 Als Auswirkung dieser Diskussion wird Fuori donna gegründet, das den lesbischen Frauen mehr Spielraum bietet. So wie die Frauenbewegung den Raum der Frauen ausgeweitet hat, so drängt auch Fuori donna die lesbischen Frauen, die in gemischten Gruppen arbeiten, zu mehr Autonomie.

Im gleichen Jahr wird in Rom von einer Gruppe "vorfeministischer" Lesben der Club "il giraluna" eröffnet. Er wird langsam zum Schließen gezwungen durch die mafiaähnlichen Druckmethoden des Milieus und durch den Boykott der Polizei bei Auseinandersetzungen.

1975-1976 Konvent von "Pompeo Magno", an welchem an der Schlussversammlung über Lesbianismus geredet wird. Eine weitere Lesbianismus-Diskussion soll von nun an kontinuierlich in einer Galerie in der Via Stelletta in Rom stattfinden.

Fufi Sonnino besingt auf ihren Schallplatten die Liebe zwischen Frauen.

1977 Viele Frauen nehmen an der Besetzung des Frauenzentrums (FZ) teil, die vom MLD (Movimento di Liberazione delle donne=Frauenbefreiungsbewegung) organisiert wird. Diese Aktion konzentriert die Kräfte von allen. Eine Gruppe junger Lesben trifft sich regelmässig im FZ, gibt eine Zeitung heraus - "Rifiutare" (Verweigerung), was auch der Name der Gruppe ist. Rifiutare nimmt sehr aktiv teil an der Besetzung des FZ und organisiert auch Diskussionen über Homosexualität, das Wort lesbisch wird dabei allerdings nicht verwendet. Die Gruppe deklariert sich nicht als lesbisch. Die Frauen sagen wohl, sie seien es, ziehen es im Moment aber vor, politisch unter der Flagge des Radikalfeminismus zu segeln. Die Frauen von Rifiutare wählen das FZ als Sitz der Redaktion ihrer selbstfinanzierten Zeitung, einige wohnen auch dort. Wirklich, sie besetzen mit Liebe!

Die Frauen von Rifiutare versuchen auch mit Frauen des "CDO" (Collettivi Donne Omosessuali) in Kontakt zu kommen, die sich ziemlich isoliert in Mailand und Norditalien bewegen.

Isoliert sind auch die Frauen der Turiner "Brigate Saffo" (Brigade Sappho), die sich immer mehr von Fuori distanzieren.

Seien es die Frauen von Rifiutare, die Lesben aus dem MLD, von Fuori, von CDO, Brigate Saffo oder Pompeo Magno; immer nehmen die Lesben aktiv teil am Kampf aller Frauen, z.B. für die freie Abtreibung, gegen jegliche Gewalt an Frauen, bei der Einrichtung und Führung von "Consultori" (Beratungsstellen).

Nummer 4 der "Differenze", einer feministischen Monatszeitschrift, die immer von einer anderen Frauengruppe gemacht wird und von den Pompeo Magno-Frauen redigiert wird, enthält auch Artikel über Lesbianismus.

Von derselben Gruppe (PM) wird in der Frauenbewegung eine vervielfältigte Broschüre verteilt. Diese Broschüre greift die Heterosexua-



FOTO: ALICE ARNOLD

lität, vor allem die Penetration, stark an.

1978 Die Turiner Frauen von Fuori donna rufen zu einem nationalen Kongress auf am 23.-25. April. Von neuem wird das Thema der Separation von den männlichen Schwulen besprochen. In einem offenen Brief an die Frauen des Turiner Kongresses kritisiert Laura di Nola die Abgrenzung der Feministinnen von den "Gay". Sie beklagt sich auch bitter über die Feministinnen, die einer vagen Hypothese von Bisexualität nachhingen. Trotzdem hat der Kongress keinen aggressiven Charakter. Die Atmosphäre ist voller Interesse für all die Stimmen verschiedenster Frauen. Die Frauen verlassen sich mit dem Versprechen, sich möglichst bald wieder zu treffen. (Von diesem Kongress gibt es eine komplette Aufzeichnung, von der ich eine Kopie habe.)

In Rom eröffnet "Zanzibar" die Pforten und zieht sofort die Aufmerksamkeit nicht nur der Römerinnen sondern auch vieler "Schwestern" aus andern Städten und der Umgebung auf sich. Im ersten Lokal, das völlig von lesbischen Frauen selbst verwaltet wird, hat jede Frau etwas zu sagen. Und wirklich, im ersten Jahr gibt es im Zanzibar ein bisschen von allem:

Von makrobiotischer Küche bis zu Handarbeitsbazaren, von Fotoausstellungen bis zu "Versteigerungen". Die Frauen vom Theater "Viola" zeigen eine sehr gelungene Aufführung "Reise nach Zanzibar", Frauen, die mit Super 8 arbeiten, organisieren Filmwochen und zeigen ihre Arbeiten. Und dann gibt es auch Tarot, Lotterien, die Piano-Bar, bis hin zu den zwei Disco-abenden pro Woche, welche auch Lesben mit den miesesten Lebensumständen und Erfahrungen anziehen, aus verschiedensten Altersstufen und Klassen.

Es entsteht eine Begegnung zwischen "Altem" und "Neuem". Tatsächlich, ein interessanter Lesbianismus, manchmal auch voller Spannungen. Diese Cocktailmischung verschiedenster Lebensstile lebt weiter, mit Hochs und Tiefs, bis am 1.12.79 die Polizei einen ihrer eklatantesten Ueberraschungsangriffe startet, den frau sich vorstellen kann. In einer einzigen Minute finden sie viele Drogen, sie schiessen in die Luft und führen fünf Frauen ins Gefängnis: Nicola und Tiziana, Isabella, Antonia und Enza wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Die Anwältin Tina Lagostena verteidigt sie an den bewegten Prozessen, vier im Abstand von je einem Monat, die mit Freispruch mangels Beweisen schliessen. Doch der Freispruch wird von einer traurigen Figur, einem öffentlichen Minister, boykottiert, der gegen das Urteil Berufung einlegt und damit die Frauen, die Zanzibar führen und die, die es benutzen, möglichst lange in Ungewissheit halten will. Im Moment, in dem ich schreibe, ist der Prozess noch nicht abgeschlossen.

Bilder der schlimmen Ereignisse sind zu sehen im Diafilm mit Musik von Tiziana und Nicola: "Anarchia viva" (lebendige Anarchie).

Vorher - immer noch 78 - fragte die Gruppe "Lohn für Hausarbeit" die psychologische Fakultät der Uni Rom an, um einen Kongress zu veranstalten zu diesem Thema.

Obwohl wir noch nicht in einer lesbischen Gruppe organisiert sind, verlangen Mojkin und ich und andere Römerinnen an diesem Kongress einen Raum, um ein Seminar über Lesbianismus zu organisieren, an dem wir herauskommen wollen, coming out, und Selbsterfahrungsgruppen machen wollen. Bettina, eine deutsche Freundin, übersetzt, was Mojkin über die Aktivitäten der lesbischen Frauen in Berlin erzählt. Der Workshop ist überfüllt, die Frauen von Lohn für Hausarbeit erklären ihre Solidarität mit den lesbischen Frauen, welche "gegen die Familie kämpfen", als Ort der sexuellen Unterdrückung".

Bei dieser Gelegenheit produzieren wir keine "Dokumente" sondern nur eine kleine Presseerklärung.

Kurz nachher wird "Artemide" gegründet und benutzt zu Beginn Zanzibar für die wöchentlichen Versammlungen.

1979 9. Jan., 10 Uhr 30: Ueberfall auf die Frauen des Hausfrauenkollektivs, in den Räumen von "Radio città futura" (Radio zukünftige Stadt), einem alternativen Radio, an welchem die Frauen wöchentlich eine Sendung für Frauen machen - weil die Frauen nicht über eigene Mittel verfügen, um eine Radiostation zu eröffnen. Anna Attura, Rosetta Padula, Carmen Incaful, Gabriella Zignone, Annunziata Miolli werden angeschossen von einem Kommando von Verhüllten, die viel zu lange "unbekannt" bleiben.

(Wir werden warten müssen bis Ende Okt.81, um vielleicht, vielleicht, etwas mehr zu erfahren...)

Als lesbische Gruppe Artemide veröffentlichen wir ein langes Dokument, um den Beweis zu erbringen, dass mit Absicht auf Frauen geschossen wurde. Denn auch unter den Feministinnen wird die Meinung herumgeboten, dass ganz einfach eine Bestrafung eines "linken" Radios von "rechts" vorliege. Im weiteren schlagen wir den Frauen an der Vollversammlung des FZ einen nationalen Generalstreik vor, was akzeptiert wird.

8.März: Heraustreten der Frauen von Artemide und Zanzibar(siehe Anfang). Quotidiano donna kommt mit einer neuen Seite heraus: "Io sono lesbica" (ich bin lesbisch), die in Zusammenarbeit von Frauen aus Fuori donna, Brigade Saffo und Artemide entsteht. Aus den Diskussionen vor der Demonstration am 8.März geht eine weitere römische Lesben-gruppe hervor: "Identità negata" (verneinte Identität).

Artemide stützt sich vor allem auf Selbsterfahrung. Dies bestimmt ihren Charakter während der ganzen Zeit ihres Bestehens. (Was vielleicht, nach ca. zwei Jahren, dazu geführt hat, dass jede einzelne sich immer stärker fühlte und sich ihren eigenen Projekten zuwandte..., wie wenn eine nach der anderen Flügel bekommen hätte durch die gemeinsame Wärme.)

13.10.79: "Lesbian Music in concert" im FZ: Monika Jaeckel, Alix Dobkin und andere, organisiert von Artemide. Zugleich findet ein nationaler Kongress über Gewalt statt, den die Frauen vom Pompeo Magno organisiert haben. Das Konzert findet grossen Anklang und ist überfüllt.

1980 entsteht, der erste lesbische Verlag Italiens, "Felina editrice", auf die Beine gestellt von Giovanna Tato von Artemide. Sie publiziert das Buch: "E la madre, tra l'altro è una pittrice, dialoghi tra lesbiche" (und die Mutter ist unter anderem Malerin, Dialoge zwischen Lesben) von Matilde Finocchi, Rosetta Froncillo, Alice Valentini. Das Buch stellt die Meinungen der interviewten Frauen immer wieder denen der Interviewerinnen gegenüber. Das ergibt eine intensive Diskussion über Gedanken und Analysen von Frauen, die z.B. aus Selbsterfahrungsgruppen kommen und anderen.

Von allen Teilen Italiens treffen Briefe von isolierten Lesben ein, die sich über Giovannas Initiative freuen und ihre Solidarität auf tausend verschiedenen Arten ausdrücken. Nun beginnt sich auch die "offizielle" Presse zu interessieren und auch die der linken Frauen - z.B. "Noi donne" (Zeitung der UDI, Unione Donne Italiane, ital. Frauengewerkschaft) - für das Buch, den Verlag, Lesben im allgemeinen. Eine Nummer von Noi donne, Juli 80 berichtet auf vielen Seiten über Lesben, und der Ton ist alles andere als aggressiv. Es zeigt sich nun, unter anderem, dass viele "unsichtbare" Lesben in der UDI mitmachen. Einige dieser Frauen beginnen sich immer mehr mit den anderen Lesben auseinanderzusetzen.

Die Anthropologin Ida Magli rezensiert in der "Repubblica" (links-liberale intellektuelle Tageszeitung) sehr respektvoll das erste Buch von Felina editrice. "Grazia", eine Frauenzeitschrift, die monatlich erscheint, interviewt Edda Mallarini, eine bei Fuori in Turin aktive Lesbe.

1981 Turin: Frauenzentrum, 15.-17.April: Zweite Internationale Konferenz von ILIS (International Lesbian Information Service, siehe LF Nr.12) Rom: FZ, 26.-28.Juni: Nationaler Kongress der lesbischen Frauen, organisiert von den Pompeo Magno-Frauen. Ein weiteres internationales Treffen soll im November stattfinden, das Datum ist noch nicht festgelegt. Es entstehen das CLI (Collegamento Lesbiche Italiane, Verbindung lesbischer italienischer Frauen) mit Sitz im FZ, Governo Vecchio 39, Rom und die lesbische Gruppe "Phönix" in Mailand.

Das CLI soll auch als internationales Lesbenarchiv fungieren und ist mit Felina editrice verbunden.

Frauen aus anderen Ländern sind herzlich eingeladen, uns Material über Lesben, ihre Bewegungen etc. zu schicken, evt. im Austausch gegen Material der italienischen Bewegung.

Rosetta Froncillo

Uebersetzt nach bestem Wissen und Gewissen! Esther